

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 43

Rubrik: s'Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

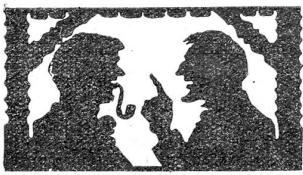
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

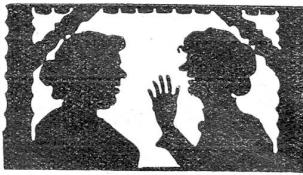
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



sChlappperläubli



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neuengasse 9, entgegengenommen.

Bom Chlappperläubli.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's wieder stark,
Es flüstert ganz bedenklich:
„Blutbad im Hirschenspart“.
Manöverschluß, da schleppte
Man Mitrailleure her,
Die schossen tot die Hirschens
Mit dem Maschinengewehr.
Das war ein böses Schießen,
Knallt fast die ganze Nacht,
Bis man den letzten Spießer
Erlendig umgebracht.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's frisch drauf los:
Vom Tierpark bis zur Aare
Ein roter Blutstrom floß,
Die Lamas wurden beide
Stocktaub vor lauter Knall,
Vor Schreck Frau Auerbächin
Tat tiefen Ohnmachtsfall.
Die Murmeltiere gruben
Tief in den Berg sich schlau,
Der ausgestopfte Adler
Flog hoch ins Himmelblau.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's elegant:
Und ist es eine Mücke,
Wird's bald ein Elefant.
Zwei Spießer und ein Damhirsch,
Die müssten glauben d'ran,
Drei Schüsse und drei Tote,
Und alles war getan.
Sie röhren längst im Magen
Vom lieben Publikum*)
Und spulen in den Lauben
Als „Blutbad“ jetzt herum.

Chlapperschlange.

Liebi Löserinne und Löser!

Syt ds Chlappperläubli wieder Tür und Fänsster usgmacht het, hani doch no nie vrgässle ynezuuege wär drinne sijz und plauderte.

„Chlappere“ darf me dänk nid guet sage, wenn das gmüetlig Eggeli scho Chlappperläubli heißt. Chlappere tuet süsch im Bärnbiet nume ds Wyberwolch, d'Manne hei nid dwywl — die müeße schaffe und müeße luege, daß gluegt wird! Und einstwyle führe si sogar no d'Unterhaltig im Chlappperläubli. Sich das nid oppis gspätzigs?

Syt wenn chönne de d'Bärnerfrau e nümme chlappere? — Früecher isch ne albe vim Brunnendr. Chessel und i dr. Chuchi d'Milch überglosse oder ds Ässe abräunntet, dwywl daß si g'chlappert hei. De heit natürlig Schimpfs ggä, wenn dr Maä heicho isch. — Aber d'Byte hei g'änderet! Siz chausse si Steigerkipfeli oder bi ds Kindlisbachers e murbe Chueche und gange so um di Bieri ume z'Visite drmit. — Was de da vim Gasse g'chlappert wird, bis es di höchste Zyt isch, hei ga z'Nacht z'choche, das vrnähme die, was oppis ageit, erst es halbs Jahr hindedru und mängisch no ds halbe meh weder das gesetzt worde isch.

Und ißt chönniti-mes doch e so viel gäbiger ha; mi bruchti lei Zyt z'velouffe, lei Chueche z'chouffe. Mi bruchti nume alli vierzäh Tag es Mal nachem Zyrabe ane Tisch z'sige und das was me gärn g'chlappert hät, usz'schrybe und a die rächtli Adraße z'schicke. De bruchti die wos ageit o nid e so lang drus z'wartre und vrnähme d'Wahrheit grad us dr erste Quelle. — Oder für was het de d'Bärnerwueche ds Chlappperläubli wieder usgmacht? Wo steht di alti Lumpfer Tamperli, die, wo albe so het chönne tampe und chlappere?

*) Die abgeschossenen Hirchen wurden an ein Delikatesen-
geschäft verkauft.

Die söt me luege ynezuueke i ds Väubli, bsunders jtz, us e Winter. — Und d'Frau Wreneli? O die söt me sich luege warm z'halte i ihrem dicke Zaggli und dm wullige Halstuech. Es isch gloub eim wo bsunders heiter geht und i teile ihres Beduure übere Unverstand vo de Bärner-Mode-Meitschi.

Zit will ig aber schwüge für hüt. Us ds Wieder-luege im Chlappperläubli hoffet

d'Frau Wehrdi.

Einwinterung.

„Hohe Politik“ ging heim
Aus dem Bundeshause
Und bis zum Dezember gibt's
Eine große Pause.
„Kommissionen“ dato nur
Landeswohl beraten,
Und mitunter hie und da
Ein par — Diplomaten.

In der Zwischenzeit wird wohl
Auch nicht viel passieren,
Und der „Hohe Bundesrat“
Kann getrost regieren.
Wie er's macht ist einerlei,
Hat nicht viel Bedeutung:
Wie er's machen sollen hätt'
Steht dann in der — Zeitung.

Ganz zum Schluss ward noch gestimmt,
Kantonal und städtisch,
Aber sehr lamachig nur,
Mehr nur theoretisch.
Vorher flickte man sich stark
Zwar das Zeug am Kittel:
Aber dann zur Urne ging
Nicht einmal ein — Drittel.

Oha.

Wie Du mir, so ich Dir.

Zwei junge Damen stiegen auf die Elektrische und fanden sämtliche Sitzplätze besetzt.

„Psö auf,“ flüsterte die eine, „ich werde gleich einen Sitzplatz haben.“ Kurz entschlossen ging sie auf ihr Opfer, einen älteren Herrn los, ihn also ansprechend:

„Ah, Herr Müller, das ist aber ein seltenes Vergnügen. Wie geht es Ihnen denn? Und Ihrer Frau und den lieben Kinderchen? Ach, Ihren Platz wollen Sie mir freundlichst überlassen, das ist aber nett von Ihnen; ja, ich nehme mit Dank an, ich bin wirklich sehr müde.“

Der alte Herr hatte sich inzwischen, der Not gehorchend, erhoben: „Das kann ich mir denken, daß Sie müde sind“, hörten ihn die aufhorchenden Fahrgäste verblunden, „bei dem anstrengenden Dienst, wie geht es denn Ihrer Herrlichkeit, haben Sie frei heute? Das Diner, was Sie neulich gekocht haben, war übrigens ganz vorzüglich; so eine Kuchin möchte meine Frau schon lange haben.“ Sprach's und stieg aus.

Sich glaubte nicht, daß der alte mühsam eroberte Siz seiner Besitzerin ein reines, ungetrübtes Vergnügen bereitet hat. (Satyr. Tag.)

Die einfache Lösung.

„Alphons,“ sagte die reiche Erbin, „ich habe nachgedacht.“

„Nachgedacht, Geliebte, vorüber?“

„Ich habe mir überlegt, daß wenn du mich heiratest, jeder behaupten wird, du hastest es um meines Geldes willen getan.“

„Was liegt daran, was die Welt sagt, Schätz.“

„Aber ich will nicht, daß man häßliche, verleumderische Dinge über dich sagt, daher habe ich beschlossen, mein ganzes Vermögen an die Mission zu schenken. Mein Gott, Alphons, wohin gehst du?“

„Ich werde Missionar.“

Schprüch.

Es ma Eine no so chly sy, mit ere Leitere cha-n'er glych Anlebere abläse.

*

Es weiß Mänge gar grüselig z'rüehme, wie g'sund ds Gmües syg, wenn im Bratofo es Hähneli us ne passet.

*

Scho Mänge het plagiert, är syg zu Höcherem gebore und het drby der Bode under de Füeß verlore.

*

Wenn me guetgröbkti Hammie wott, darf me ab em Rouch nid gränne.

*

Mit em schönschte Füürwärch lücht me kei Blinde hinder em Osse vüre.

*

Lieber no ne Frau ha, wo nere albeeinisch es Täller oder sünch oppis Chachelgshirrigs us der Hand trostet, als eini, wo als mit de Händsche arfieht.

*

Mänge Ma roudt sy Pfyse im Wirtshus, will der Rouch daheime d'Umhäng schwarz macht.

Walter Morf.

Biessagend.

Mutter: (zum heimkehrenden Jakobli, der bei seiner verheiraten Schwester in den Ferien gewesen): „Ist die Marie wohl auf, Jakobli?“

Jakobli: „Sie ist ordentlich gut daran, nur scheint sie schwerhörig geworden zu sein.“

Mutter: „Wird doch nicht sein! Hast du denn etwas gemerkt?“

Jakobli: „Freilich! Als sie verlobt waren, sprachen sie stets leise miteinander, und jetzt, wenn sie reden, hört man es im ganzen Dorfe.“

Voshaft.

A zu B: „Wenn Du einmal jemanden wüsstest meine Cousine würde gerne heiraten?“

B: „Tut mir leid, ich bin aber zurzeit mit keinem einzigen Menschen verfeindet!“

Englischer Humor.

Die Lehrerin der Sonntagschule erklärte, daß ein guter Mensch jede Woche wenigstens einmal etwas tun müßte, wodurch er einem andern glücklich mache, und sie wendete sich zu dem Knaben in der ersten Bank und sagte: „Hast du diese Woche jemanden glücklich gemacht?“ — „Jawohl“, erwiderte Robbie eifrig und stolz. „Ich besuchte meine Tante und sie war glücklich, als ich wieder wegging.“

Unverhoffte Antwort.

Die Mutter sagt zu dem sehr ungezogenen Aennchen: „Aennchen, wenn du immer so unartig bist, dann haft du später auch nur unartige Kinder.“ — Aennchen: „Au, Mutti, du warst wohl schrecklich unartig?“

Der größte Fehler.

„Der größte Fehler, den ein Mann begehen kann, ist, die falsche zu küssen, der zweite, größere ist, sich dann auch noch zu entschuldigen, daß er sich geirrt hat.“

Mißverstanden.

„Und womit erklären Sie Ihre Langsamkeit?“ fragte der Reporter den hundert Jahre alten Bauern.

„Langsamkeit? Ich kann mich nicht erinnern, je eine solche Krankheit gehabt zu haben.“

Zahlungs erleichterungen.

„Ich versteh dies ganze Gerede über Zahlungs erleichterungen nicht, als ob Zahlungen je leicht wären?“